

## ■ Zukunft jenseits der Metropolen

### Soziokultur in ländlichen Räumen

Es gibt sie überall in Niedersachsen: großstadtnah oder zwischen Ackerbau und Saatkultur – Soziokultur in ländlichen Räumen. Sie schafft sich Platz in Scheunen, in verwitterten oder hervorragend umgebauten, alten Dorfgaststätten und Mühlen, in Ställen, an Bushaltestellen, die zu Bühnen werden, auf Deichen, die zu Ateliers auf Zeit werden. Dort trifft man auf Menschen, die Pontons in Löschteiche bauen, weil sie eine Bühne brauchen, die in parkähnlichen Gärten, die Arme zerstoichen von Brennessel und Brombeere, Platz schaffen für Kunst und vom Ballett der Apfelbäume schwärmen, auf das nun endlich wieder der Blick frei ist. Menschen, die es drängt, aus Rundem Eckiges zu machen und umgekehrt und für die es selbstverständlich ist, nicht nur ihre eigenen Aufgaben wahrzunehmen, sondern auch Ver-

antwortung für die kulturelle Entwicklung ihrer Region zu übernehmen.

#### Den Strukturwandel begleiten

Mehr als die Hälfte der Niedersachsen lebt in »ländlichen Räumen«. Die Gebiete sind so unterschiedlich, dass man von »dem« ländlichen Raum eigentlich nicht mehr sprechen kann. Die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe hat sich in Niedersachsen in den letzten 20 Jahren etwa halbiert – nur noch 3,6 Prozent der Erwerbstätigen sind in der Landwirtschaft tätig. Die Bevölkerungsstruktur hat sich verändert: Zuzug von in den Städten tätigen Pendlern, insbesondere Familien (und Rentner); die Ansiedlung von Freiberuflern im Dienstleistungssektor nimmt zu, andererseits gehen die Arbeitsplätze in Einzelhandel und Handwerk zurück, Jugendliche wandern nach

Abschluß der Schule ab, und die Bevölkerung wird zunehmend älter. Die Dorfkern verliert durch Schließung von Dorfläden und Zentralisierung von öffentlichen Einrichtungen wie Rathäusern etc. an Attraktivität, es entstehen Neubaugebieten mit »ortsfremder« Bevölkerung und ohne Infrastruktur. Der dörfliche Lebenszusammenhang hat sich extrem verändert.

Die Kulturlandschaft in ländlichen Räumen war schon immer eher »Basis-« als »Hochkultur«, also geprägt durch ehrenamtlich getragene Vereine und weniger durch Rezeption als vielmehr durch kulturelle Eigentätigkeit. Aufgrund der Veränderung der Bevölkerungsstruktur, auch durch den Zuzug eher städtischer Bevölkerung sowie durch den gesamtgesellschaftlichen Wandel und dessen Folgen – wie das Nebeneinander unterschiedlicher Lebensstile, Ziele und Wertorientierungen – sind neue Formen des Zusammenlebens, der Kommunikation, veränderte kulturelle Bedürfnisse entstanden.

Viele Phänomene des kulturellen Wandels werden häufig als eher städtische Ausformungen wahrgenommen: HipHop, Rockmusik, Reggae etc. sind aus internationalen Einflüssen übernommen, werden aber zum Beispiel in Hannover als selbstverständliche Teile des großstädtischen Kulturlebens angesehen. Auf dem Dorf erhalten sie oft den Stempel des ortsfremden, aus den Städten übernommenen Imports – so, als gäbe es im Gegensatz dazu noch eine »reine« ländliche Kultur, die jedoch ebenso ein Konglomerat unterschiedlichster Bestandteile ist.

So sind hier auch soziokulturelle Initiativen und Vereine entstanden. Vereine, die ihre Themen und Arbeitsweisen aus den kulturellen Interessen und Potenzialen der Menschen vor Ort entwickeln und dabei die unterschiedlichen Kulturen beispielsweise der langjährig ansässigen Dorfbevölkerung und/oder der Zugewanderten ins »Spiel« bringen.

Spartenübergreifender Ansatz, Auseinandersetzung mit Fragen der Lebenswirklichkeit und der Alltagskultur, vernetzende Zusammenarbeit mit unterschiedlichen gesellschaft-

#### Café Grenzbereiche, Platenlaase

Wie gut, dass es »Platenlaase« gibt! Oder? »Platenlaase« – das steht im Landkreis Lüchow-Dannenberg für Kulturverein und Café Grenzbereiche. Der Name »Grenzbereiche« ist dabei schon immer Programm gewesen. Als der Verein vor 21 Jahren gegründet wurde, sollten sich mit diesem Ort die verschiedensten Assoziationen verknüpfen. Das ist gelungen, doch mehr als einmal sind die Betreiber dabei an ihre finanziellen und persönlichen Grenzbereiche geraten. Dennoch – das Café Grenzbereiche ist aus der Region um Gorleben nicht mehr weg zu denken.

Live-Musik, Theater und Kino sowie Projekte, Workshops, Tanznächte, politische Infoveranstaltungen und Eigenproduktionen – das ganze Jahr über wird ein regelmäßiges und vielschichtiges Programm angeboten. Und das an mindestens vier Tagen in der Woche. Dabei werden nicht nur alle Genres vom Kabarett, über Chanson, Klassik, Jazz oder Rockkonzert, sondern auch alle Altersschichten bedient. Auf der Bühne stehen KünstlerInnen aus der Region, aus ganz Deutschland aber auch aus Ghana, Brasilien, den USA, Indien und andere. Neben zwei Veranstaltungsräumen, der Kneipe und dem Café stehen den Gästen eine Künstlerwohnung und ein Tonstudio zur Verfügung. Regionale Theater-, Tanz- und Gesangsgruppen nutzen dieses Angebot ebenso wie auswärtige Bands, die eine CD aufnehmen wollen.

Mit 300 Veranstaltungen im Jahr und durchschnittlich 14.000 BesucherInnen staunen die Vereinsaktiven manchmal selbst, wie das alles mit ausschließlich ehrenamtlichem Engagement bewältigt werden konnte. Dank des »Förder- und Qualifizierungsprogramms Ländlicher Raum« können wir erstmals mit einer 30 Stunden-Stelle für die Geschäftsführung über dreieinhalb Jahre die Möglichkeit nutzen, Projektanträge zu stellen und über das Alltagsgeschäft hinaus dem Verein eine gute Basis für hoffentlich viele weitere Jahre zu geben. Wie gut, dass es Kultur auf dem Lande gibt! Oder?

*Birgit Huneke*

#### Kontakt

Kulturverein Platenlaase – Café Grenzbereiche • 29479 Jameln-Platenlaase  
T 05864/558 • F 1288 • grenzbereiche@gmx.de • www.wendland-net.de/grenzbereiche

lichen Bereichen, Förderung künstlerischen und kulturellen Nachwuchses – dies alles hat die Soziokultur auf dem Land mit den Zentren in den Städten gemeinsam. Darüber hinaus entwickelt sie bei der Einbeziehung verschiedener Bevölkerungsgruppen, bei der Bespielung des öffentlichen Raums oder vorhandener Gebäude und in der Entwicklung von Kooperationsformen mit traditionellen Vereinen wie Chören, Sportvereinen, Freiwilliger Feuerwehr usw. ganz eigenständige Qualitäten.

### Zukunfts- und Dialogfähigkeit stärken

Ihnen kommt eine ähnliche Dringlichkeit und Bedeutung zu wie den kulturellen Initiativen in den Städten in den 70er Jahren: Es geht um Zukunfts- und Dialogfähigkeit und die Vermeidung seelenloser Schlafstädte im Grünen. Neben den sinnstiftenden, identitäts- und kreativitätsfördernden Leistungen, die den Zusammenhalt unserer Gesellschaft ermöglichen und die durch soziokulturelle Arbeit und Kultur insgesamt auch in Städten erbracht werden, kann Soziokultur in den ländlichen Räumen darüber hinaus wertvolle Beiträge zur Regionalentwicklung leisten. Dabei geht es um den Erhalt von Öffentlichkeit und Kommunikationsgelegenheiten, um ein Gegensteuern zur Abwanderung der Jugend, um die Integration von Senioren, Ausländern oder Aussiedlern und letztlich um die Erhöhung der Lebensqualität und damit auch der Attraktivität der Orte und Regionen.

Es gibt in den ländlichen Räumen eine Reihe relativ junger soziokultureller Vereine, die vor allem vom – überwiegend ehrenamtlichen – Engagement ihrer Mitglieder getragen werden und durch einzelne Projektzuschüsse Unterstützung erhalten. Eine tragfähige kulturelle Infrastruktur läßt sich unserer Erfahrung nach mit ausschließlich ehrenamtlicher Arbeit nicht aufbauen, sie benötigt Kristallisationspunkte und »Schlüsselpersonen«, die zur Unterstüt-



TeilnehmerInnen, BeraterInnen und InitiatorInnen der LAGS-Initiative

### Hermannshof, Völkens

Der Sommersitz eines hannoverschen Industriellen aus den zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts in Völkens am Rande des Deister in der südwestlichen Region Hannovers – der Hermannshof – ist Bühne für bildende und darstellende Kunst unserer Zeit. Der Verein Kunst und Begegnung mit dem künstlerischen Leiter und Geschäftsführer Eckhart Liss sorgt für Ausstellungen im Park, Theater-, Performance- und Multimediapräsentationen, experimentelle Neue Musik, Literatur und Open-Air-Kino. Die Parklandschaft mit ihrem historischem Teepavillon und dem »Haus im Park« erfrischt die Sinne - und macht sie aufnahmefähig für Entdeckungen an der Schnittstelle von Natur und Kunst. Hier spricht man miteinander – über das Seltsame in der Kunst, über den Genuss derselben und das Leben an sich. Deshalb heißt der Verein »Kunst und Begegnung«.

Der Verein trägt sein Programm auch in die umliegende Orte: Schlachter, Traktorfahrer, Jagdhornbläser und junge Menschen können so unversehens zu Mitspielern in Kulturprojekten werden. Pfingsten 1999 funktionierten Landwirte ihre alten Landmaschinen kurzerhand zu Klangmaschinen um - für das »Konzert für 12 Traktoren«. Im November 2001 verzauberte Lux Aeterna - ein Projekt aus Licht mit Bildern und Klängen - in dunkler Jahreszeit das Dorf. Kaufleute, Handwerker und Bewohner Völkens stellten ihre Schaufenster für poetische Lichtinstallationen zur Verfügung. Die Johannes-Kirche war Ort der Begegnung mit Konzerten und Vorträgen.

Im November 2002 realisierte der Verein mit dem Kirchenkreis Laatzen-Springe in der Region Hannover das Projekt »Statio- Halt auf dem Weg«. Klöster, Kirchen, Ateliers und Kulturzentren waren die Spielorte für spartenübergreifende Veranstaltungen, die die Sinnseite des Menschen in den Mittelpunkt stellten.

Aktuell in Arbeit ist das Projekt »Springe Licht am Deister«, das sich als Schnittstelle zwischen Kultur, Marketing, soziokultureller Bürgerbeteiligung und innovativer Imagebildung versteht und im Oktober 2003 mit Licht-Kunst, Lesungen, Hörspiele und Konzerte neues Leben in die Geschäfte und leerstehenden Läden der Stadt bringen wird.

*Eckhart Liss*

### Kontakt

Kunst und Begegnung Hermannshof • Röse 27 • 31832 Springe-Völkens  
T + F 05041/8530 • kunst@hermannshof.de • www.hermannshof.de

zung der engagierten Bürgerinnen und Bürger bereit und in der Lage sind und dem Ehrenamt einen gestaltbaren Freiraum bereithalten. Denn in unserer Gesellschaft hat sich die Haltung zum sogenannten Ehrenamt verändert. Auch in ländlichen Räumen finden sich viele Menschen, die bereit sind – und auch Spaß daran haben, sich in Projekten zu engagieren und dort auch für überschaubare Zeiträume Verantwortung zu übernehmen. Die »Ehre« einer lebenslangen Stellung als Kassierer im örtlichen Kulturverein ist aber nicht (mehr) so erstrebenswert.

### Die Initiative der Landesarbeitsgemeinschaft Soziokultur (LAGS)

Die Kulturförderung in ländlichen Räumen ist seit Jahren Förderschwerpunkt der LAGS, die dies mit Mitteln des Landes Niedersachsen betreibt. Die kulturelle Infrastruktur in ländlichen Räumen zu stärken und langfristig zu sichern, ist die Zielsetzung des aktuellen Förder- und Qualifizierungsprogramms, das im Herbst 2001 gestartet wurde. Über die befristete Landesförderung von Personalstellen für sogenannte »Schlüsselpersonen«, über ein Qualifizierungsprogramm für diese MitarbeiterInnen sowie über kontinuierliche Beratung der Trä-

ger soll vorhandene ehrenamtliche Arbeit finanziell und beratend unterstützt und qualifiziert und gewachsene Strukturen gefestigt und langfristig ausgebaut werden. Mittlerweile arbeiten zehn



Kulturkreis impulse in Freren

sehr unterschiedliche Einrichtungen, verteilt über ganz Niedersachsen, gemeinsam mit der LAGS an der Entwicklung der kulturellen Infrastruktur in ländlichen Räumen und erhalten dafür insgesamt 800.000 Euro für die anteiligen Finanzierung entsprechender Personalstellen.

Die von der neuen Landesregierung beabsichtigte Stärkung des ländlichen Raums wird in der Soziokulturförderung seit Jahren umgesetzt. Möglich ist das über dreieinhalb Jahre angelegte Förderprogramm nur, da der Vertrag mit dem Land der LAGS ein großes Maß an Planungssicherheit gewährt. In welchem Umfang die Soziokultur von den Sparvorschlägen der neuen Landesregierung betroffen sein wird, ist zu diesem Zeitpunkt noch nicht zu sagen. Ohne langfristige Planungssicher-

heit wären strukturbildende Maßnahmen nicht umzusetzen, da die Ziele dieser Maßnahmen nur mittels Kontinuität zu erreichen sind.

Nicht möglich ist eine institutionelle Förderung mit Landesmitteln: Hier sind die Kommunen gefragt. Ziel des Programms ist, dass es mindestens der Hälfte der Träger gelingt, die Stellen, die mit dem Förderprogramm geschaffen wurden, in dauerhafte Stellen zu überführen. Dies ist nach aller bisherigen Erfahrung auch bei großer Anstrengung und Kreativität in der Beschaffung von Eigenmitteln letztlich nur durch öffentliche Förderung durch die Kommunen – also Gemeinden und/oder Landkreise – zu verwirklichen. Aufgabe der LAGS ist es dabei auch, eine kultur- und finanzpolitische Diskussion mit den Kommunen und Landkreisen zu initiieren und eine Basis für den Dialog zwischen Kommunalpolitikern und den Vereinen vor Ort zu schaffen. Der Erfolg der jeweiligen Projekte steht und fällt jedoch mit dem qualifizierten Engagement der Aktiven vor Ort.

*Gerd Dallmann / Dorit Klüver*

*Kontakt: Landesarbeitsgemeinschaft Soziokultur in Niedersachsen, Lister Meile 27, 30161 Hannover, Tel.: 0511. 5 90 90 40, [www.soziokultur-niedersachsen.de](http://www.soziokultur-niedersachsen.de)*

Drei der zehn geförderten Vereine stellen in den Kästen sich und ihre Arbeit vor.

### **KunstRaum, Drochtersen-Hüll Spagat zwischen Hoch- und Soziokultur**

»Weiter aufs Land hinaus geht es mit der neuen Kunst und Musik wahrlich nicht mehr. Aber selten auch habe ich die Aufführung neuer Musik so lebendig und so selbstverständlich erlebt wie hier: im KunstRaum Drochtersen-Hüll im Kehdinger Land, zirka eineinhalb Autostunden nordwestlich von Hamburg gelegen.« So leitete die Musikjournalistin Gisela Nauck ihren Bericht über unser Musikfestival »Erlebnis Musik« mit dem Schweizer Komponisten Daniel Ott ein.

Das Kehdinger Land, zwischen Stade und Otterndorf an der Unterelbe gelegen, ist der ländliche Raum, in dem KunstRaum seit seiner Gründung im Jahr 2000 vor allem seinen Wirkungskreis sieht. Neben den vorhandenen kulturellen Angeboten in der Region konzentriert KunstRaum sich darauf, Hochkultur und Soziokultur miteinander zu verbinden. Ausstellungen und Konzerte mit zeitgenössischer Kunst bzw. Musik haben immer einen hohen Vermittlungsanteil. Projekte mit Schülerinnen und Schülern, Malkurse und Workshops, Veranstaltungen und Kreativangebote im Bereich Literatur, Video und Theater runden das Programm ab.

Das Problem der Integration ausländischer MitbürgerInnen ist das Thema, mit dem sich KunstRaum in diesem Jahr zentral auseinandersetzt. So ist für Anfang Oktober ein größeres Projekt für Kinder und Jugendliche geplant, das sich in Schreibwettbewerben, Schreibwerkstätten, Videowerkstätten und Leseveranstaltungen mit der Integrationsproblematik beschäftigt. Auch das Apfelfest am 28. September wird dieses Thema aufnehmen, wenn die Hüller Schriftstellerin Elke Löwe ihren neuen Roman »Herbstprinz« vorstellt, in dem sie die heile Welt eines norddeutschen Dorfes durch die Beschreibung der Situation ausländischer Schwarzarbeiter in der Apfelernte wirkungsvoll in Frage stellt.

Dass diese Veranstaltungen durch unser Musikfestival »Film & Musik« im letzten Augustwochenende und mit einem Konzert mit Streichquartetten von Dimitri Schostakowitsch am 1. November »eingerahmt« werden, verdeutlicht die kulturelle Bandbreite, die für KunstRaum Programm ist. Es lohnt sich, weit aufs Land zu fahren.

*Manfred Strohm*

#### **Kontakt**

KunstRaum e.V. • Bauernreihe 1 • 21706 Drochtersen-Hüll  
T 04775/8249 • F 04775/8340 • [KunstRaum-Huell@t-online.de](mailto:KunstRaum-Huell@t-online.de) • [www.KunstRaum-Huell.de](http://www.KunstRaum-Huell.de)